

RICHARD WAGNER SCHRIFTEN (RWS) Historisch-kritische Gesamtausgabe

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Projektleiter: Prof. Dr. Ulrich Konrad.

Anschrift: Richard Wagner Schriften (RWS), Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Institut für Musikforschung, Domerschulstraße 13, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/31-88709; 0931/31-82828; Fax: 0931/31-82830; e-mail: margret.jestremski@uni-wuerzburg.de, ulrich.konrad@uni-wuerzburg.de;

Internet: <http://www.musikwissenschaft.uni-wuerzburg.de/rws>.

Umfang der Ausgabe: Geplant ist die Edition von ca. 5.300 Druckseiten der Schriften Richard Wagners und Kommentar in jeweils acht Text- und acht Kommentarbänden. Dazu kommen philologische und dokumentatorische Repositorien im digitalen Medium.

Hauptamtliche Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: Georg Högl M.A. (50%, ab 16. Februar), Dr. Margret Jestremski, Dr. Christa Jost, PD Dr. Jörg Paulus (50%), Torsten Roeder M.A. (50%), Dr. Birgit Schmidt (60%, bis 31. August) und Dr. Bettina Schwemer (50%, bis 31. Oktober). Sie werden von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften unterstützt.

Richard Wagner war zeitlebens nicht nur als schöpferischer Musiker produktiv, sondern hat sich darüber hinaus einerseits dichterisch als Verfasser von Dramentexten für eigene musiktheatrale Werke, andererseits publizistisch als Kommentator seines musikalischen Schaffens, aber auch des Geschehens in Kunst, Geschichte, Philosophie, Religion, Politik und Gesellschaft seiner Zeit betätigt. Sein im Zeitraum eines Halbjahrhunderts entstandenes, umfangreiches poetisch-publizistisches Œuvre an – in Wagners Terminologie – „Dichtungen“ und „Schriften“ gehört als integraler Bestandteil zum Gesamtwerk des Künstlers. Es ist zugleich ein herausragendes geistes- und kulturgeschichtliches Zeugnis des 19. Jahrhunderts mit denkbar breiter Ausstrahlung. Inzwischen gibt es zwar eine den aktuellen wissenschaftlichen Standards genügende historisch-kritische Ausgabe der „Dichtungen“. Diejenige der „Schriften“ stellt jedoch bislang ein drängendes Desiderat dar; ihm ist das zum 1. Januar 2013 ins Akademienprogramm aufgenommene Editionsprojekt „Richard Wagner Schriften (RWS)“ gewidmet.

Die geplante, historisch-kritische Ausgabe folgt gegenwärtigen editionswissenschaftlichen Standards – ausdrücklich auch der Computerphilologie – und ist interdisziplinär ausgerichtet. Ihrer Anlage nach ist die Ausgabe eine Hybrid-Edition und wird neben den herkömmlichen Druckmedien alle sinnvollen Möglichkeiten der digitalen Textfassung und -verarbeitung nutzen; beabsichtigt ist die Publikation von Lese- und Kommentarbänden in gedruckter Form, jeweils mit Einbeziehung eines digitalen Mediums, das philologische und dokumentarische Apparate enthält.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten durchgeführt:

Die Konstituierung des Textkorpus bildete auch im Jahr 2015 eine der Hauptaufgaben im Projekt: Dazu gehören die Feststellung, Beschaffung und Bewertung der Quellen sowie Transkription und Kollation von Textvorlagen der als Lesetext zu edierenden Textschicht. Zu erarbeiten waren insbesondere bislang nicht erschlossene (weil schwer zugängliche) Quellen, ferner das umfangreiche Textkorpus von Wagners Autobiographie „Mein Leben“ (ca. 1200 Druckseiten). Hier erfolgte die Datenerfassung in Kooperation mit dem Digitalisierungszentrum der Universitätsbibliothek Würzburg; der Text steht nun in mehreren Dateiformaten für die Edition zur Verfügung.

Ausgehend von dem für das Projekt zugrunde gelegten Textbestand – d. i. die Gesamtheit der von Wagner als Schriften veröffentlichten oder zur Veröffentlichung vorgesehenen Texte einerseits und jener namentlich in den „Sämtlichen Schriften und Dichtungen“ postum veröffentlichten Texte andererseits, die auch (private) Briefe, Briefauszüge, begleitende Dokumente oder persönliche Mitteilungen etc. enthalten – wurde eine Klassifizierung nach Textsorten vorgenommen. Grundlage dafür bildeten die im Projekt erarbeiteten, klar definierten Kriterien zur Beurteilung eines jeden Textdokuments. Die Klassifizierung ist weitgehend abgeschlossen, so dass die weitere editorische Bearbeitung zielgerichtet entsprechend Inhalt und Funktion des jeweiligen Textes, entweder als Schrift oder z. B. als Begleitdokument oder Vorstufe zu einer Schrift, in der dafür erforderlichen Tiefenschärfe erfolgen kann.

Es wurde mit dem Aufbau einer chronologischen Ordnung sämtlicher überlieferter Textzeugen (Schriften und Begleitmaterial) begonnen; dabei sind sowohl die Entstehungszeit als auch das Veröffentlichungsdatum oder der Veröffentlichungszeitraum erfasst, ferner die zur zeitlichen Einordnung relevanten Primär- und Sekundärquellen, um die Datierung schrittweise präzisieren zu können.

Die Quellen- und Fassungsvergleiche der mehrsprachig veröffentlichten Texte wurden fortgesetzt. Dies sind die Anfang der 1840er Jahre für die Pariser Revue et gazette musicale geschriebenen Texte, ferner verschiedene kleinere Programmheftbeiträge. Für die sogenannten Pariser Novellen ergeben sich daraus Konsequenzen für die editorische Bewertung und Einordnung am „historischen Ort“. Bei den kleineren Beiträgen konnten in diesem Zusammenhang wichtige Datierungs- und Zuordnungsfragen geklärt werden.

Die zunächst an einzelnen ausgewählten Schriften der Abteilung I–III durchgeführten Quellenvergleiche der jeweils für die Edition relevanten überlieferten Textträger (Autographe, Abschriften, zeitgenössische Drucke, Korrekturfahnen) wurden auf einen repräsentativen Textbestand aus allen Schaffensphasen ausgeweitet – repräsentativ in der Weise, dass darin möglichst alle wesentlichen Aspekte der Handschrift, Notierweise, Entstehungs-, Veröffentlichungs- und Überarbeitungsgeschichte enthalten sind. Auf Basis dieser Modelltexte wurden – nach einer Testphase zur Bewertung und zum Umgang mit den Quellentypen sowie zur Erprobung des Korrekturablaufs – der formale Aufbau

des textkritischen Apparats sowie das dort anzuwendende Verzeichnungssystem erarbeitet und festgelegt. Unter Anwendung dieser inhaltlichen Festlegungen wurde mit der modellhaften Erstellung des textkritischen Apparats in digitaler Form (TEI) begonnen.

Die Erarbeitung der Editionsrichtlinien insgesamt wurde fortgesetzt und kann für die erfassten editorischen Phänomene der bereits bearbeiteten Texte als abgeschlossen gelten.

Ebenfalls fortgesetzt wurden Arbeiten für das Projekt als Ganzes, die Ermittlung von bislang noch unbekanntem Quellenmaterialien aus Antiquariatskatalogen, die Aufbereitung in Dateiform von Konzertanzeigen oder kurzen Zeitungsmittellungen o. ä. als Begleitmaterialien zu den Schriften. Die Erfassung von Briefregesten, d. h. aller Textpassagen in Wagners Briefen auf Grundlage der „Sämtlichen Briefe“ (SBr), in denen seine Schriften erwähnt sind, mit Verschlagwortung aller erwähnten Schriften und Personen, wurde für zwei weitere Bände (Bd. 4 und 8) abgeschlossen. Die Erstellung der Bibliographie aller gedruckten Texte Wagners sowie editionsrelevanter Sekundärliteratur inkl. Zeitschriftenbeständen wurde fortgesetzt und ist für die Erstdrucke abgeschlossen.

Es wurde an der Korrektur der vom Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften der Universität Trier bereitgestellten retrokonvertierten Fassung von Wagners „Gesammelten Schriften und Dichtungen“ gearbeitet; es erfolgten die Verfeinerung und Detailkorrektur an der Kodierung von Band 1.

Die im Vorjahr digital erfassten Aufnahmen der Handschriften und gedruckten Primärquellen zum schriftstellerischen Werk Wagners aus dem Nationalarchiv Bayreuth wurden für die Nutzungsbedürfnisse im Projekt archivalisch aufbereitet. Die Sichtung, Beschaffung und archivalische Verzeichnung handschriftlicher Quellen aus öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit wurde fortgesetzt und ist zu ca. 75 Prozent abgeschlossen.

Am 9. Juli fand am Institut für Musikforschung der Universität Würzburg die im Rahmen der Eingangsvaluierung anberaumte Begehung des Projekts statt. Den drei Gutachtern und Frau Dr. Buschmeier, die als Vertreterin der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, teilnahm, wurde zunächst vom Projektleiter das editorische Konzept erläutert; anschließend wurden grundlegende Projektthemen und organisatorische Abläufe vorgestellt, und in Form von kurzen Werkstattberichten, Wortbeiträgen und Präsentationen gab das gesamte Projektteam Einblick in einzelne Arbeitsfelder sowie den erreichten Stand der Arbeiten.